

Decentering the Child? – Praktiken der Wissensproduktion im Feld der Kindertagesbetreuung

Christina Huf

In der Kindheitsforschung findet gegenwärtig eine kritische Auseinandersetzung mit den Praktiken der Wissensproduktion über Kindheit und Kinder statt, die als ‚ontological turn‘ beschrieben wird und auf eine Dezentrierung der Kindorientierung zielt (vgl. Spyrou 2018). In dem interdisziplinären Feld der Kindheitsforschung sind an dieser Debatte Kindheitssoziolog*innen, Anthropolog*innen, und verstärkt auch Geograf*innen beteiligt. Für Kindheitsforscher*innen, die im Feld der Kindertagesbetreuung forschen, scheint die Forderung nach einer Dezentrierung der Kindorientierung jedoch problematisch. ‚Child-centeredness is axiomatic to most early childhood pedagogies and research projects. Attempting to do anything else feels counter-intuitive‘ (Pacini Ketchabaw et al. 2016, 154). Der Vortrag zeichnet die Argumentationslinien und onto-epistemologischen Begründung für die geforderte Dezentrierung nach und fragt nach Möglichkeiten für Forscher*innen im Feld der Frühpädagogik, der Kritik zu begegnen. Diese Möglichkeiten werden anhand eines ethnografischen Forschungsprojekts zur ‚Materialität von Übergängen in der englischen Early Years Foundation Stage‘ konkretisiert und dabei die Ethnografie als eine Methodologie vorgeschlagen, die in besonderer Weise das Potential hat, Praktiken der Wissensproduktion kritisch zu reflektieren und dabei die Logik des Zugriffs auf Kinder in Praxis und Forschung hervorzubringen.

Literatur:

Pacini-Ketchabaw, Veronica, Affrica Taylor, and Mindy Blaise. 2016. “Decentering the Human in Multispecies Ethnographies.” In *Posthuman Research Practices in Education*, edited by Carol A. Taylor and Christina Hughes, 149-167. London: Palgrave Macmillan.

Spyrou, Spyros. 2018. *Disclosing Childhoods: Research and Knowledge Production for a Critical Childhood Studies*. London: Palgrave Macmillan.